

Sicherheit

Leitung: A. Nienhaus (D5), H.-J. May (ZTS), J.T. Bandelow (BA)

Sicherheit und Umweltschutz –D5–

DESY-Leitlinien zu Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Gesundheits- und Umweltschutz sind fester Bestandteil von DESYs Unternehmenszielen. DESY strebt den höchstmöglichen Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltschutzstandard beim Betrieb seiner Anlagen, bei der Sicherheit aller bei DESY Tätigen sowie aller Anlieger seiner Forschungsstätten an.

Verletzungen, Berufskrankheiten und Zwischenfälle, die zu Sicherheits- oder Umweltproblemen führen können, sind grundsätzlich vermeidbar. DESY verfolgt daher das erklärte Ziel, Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen auf ein Minimum zu reduzieren und möglichst ganz zu vermeiden. Dies trägt unter anderem auch dazu bei, einen störungs- und unterbrechungsfreien Betrieb der Anlagen zu gewährleisten und ist damit ein Beitrag zur Qualitätssicherung im Forschungsbetrieb.

Die Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz (D5) berät in allen Fragen der Unfallverhütung sowie des Gesundheits- und Umweltschutzes. Der Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung der Stabsaufgaben gemäß Arbeitssicherheitsgesetz und Umweltgesetzgebung. Ein wesentliches Ziel ist dabei die Entwicklung von Instrumenten zur wirkungsvollen und effizienten Integration von Umwelt- und Arbeitsschutzaspekten in das Tagesgeschäft aller DESY-Beschäftigten. Die Beratung des Direktoriums bei der Sicherstellung effektiver

Kommunikations- und Verantwortlichkeitsstrukturen für Arbeitssicherheit und Umweltschutz stellt einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der Stabsstelle dar.

Umsetzung gesetzlicher Anforderungen

Ein Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr war die Fortführung der Umsetzung der Betriebsicherheitsverordnung. Diese umfasste insbesondere die sicherheitstechnische Bewertung für Druckgeräte, die Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung zum Explosionsschutz und die Erarbeitung von Explosionsschutzdokumenten gemeinsam mit den betroffenen DESY-Gruppen. Auch die Erfassung und Bewertung von Arbeitsmitteln zur Ermittlung erforderlicher sicherheitstechnischer Prüfungen wurde fortgeführt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2006 drei Kapitel der DESY-Sicherheitsvorschriften überarbeitet (Sicherheit beim Umgang mit elektrischen Anlagen, Gefahrstoffe und Abfallmanagement), um geänderte gesetzliche Anforderungen und praktische Handlungshilfen aufzunehmen.

Kontinuierliche Aktivitäten

Das Begehungsprogramm wurde im Jahr 2006 kontinuierlich fortgesetzt. Ziel dieses Programms ist es, alle Betriebsteile DESYs in regelmäßigen Abständen zu begehen, um zu einer sicheren Arbeitsumgebung in allen Bereichen beizutragen. Darüber hinaus wurden die Prüfaufgaben für Druckbehälter, Sicherheitsschranke, Krane und Aufzüge durch D5 – zum Teil in Zusam-

menarbeit mit anderen Gruppen – wahrgenommen bzw. organisiert.

Unfallgeschehen

Im Berichtsjahr kam es bei DESY in Hamburg und Zeuthen wie im Vorjahr zu insgesamt 25 meldepflichtigen Unfällen. Dabei sank die Zahl der Wegeunfälle außerhalb des Betriebsgeländes gegenüber dem Vorjahr ab. Das Absinken der Wegeunfälle mit ihren oft schweren Verletzungen trug auch dazu bei, dass 2006 insgesamt weniger schwere oder langwierige Verletzungen als 2005 zu verzeichnen waren.

Bei den Unfällen im Betrieb lagen die Schwerpunkte im Berichtsjahr bei Prellungen und Schnittverletzungen im Zusammenhang mit Arbeiten mit elektrisch betriebenen Handwerkzeugen und Werkzeugmaschinen sowie Wegeunfällen auf dem Betriebsgelände. Im Jahr kam es zu zwei Vorfällen beim Umgang mit elektrischem Strom. In beiden Fällen wurden die betroffenen Mitarbeiter im Anschluss an den Vorfall ärztlich beobachtet, trugen jedoch keine gesundheitlichen Schäden davon.

Umweltschutz

Im Jahr 2006 wurden die Maßnahmen zur Erfassung und Verfolgung des Ressourcenverbrauchs mit dem Schwerpunkt Wasser weitergeführt und die Umstellung auf Recyclingpapier in einer Testphase vorbereitet. Daneben wurden die Konsequenzen des Elektronik- und Elektrogerätegesetzes (ElektroG) für DESY im Hinblick auf Anforderungen an die Bauteilbearbeitung (*bleifreies Löten*) und die Entsorgung von Elektro- und Elektronikschrott ermittelt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Servicezentrum

Technische Sicherheit – ZTS –

Ausgangspunkt für die Arbeiten im Jahr 2006 war die abgeschlossene Diskussion zur Aufgabenstellung von

ZTS. Auf dieser Basis wurden die Arbeitspakete neu bewertet und die Einsatzszenarien überarbeitet. Die Ergebnisse wurden in einer neuen Dienstanweisung festgeschrieben.

Technischer Notdienst -ZTS1-

Die Aufgabenschwerpunkte des technischen Notdienstes haben auch nach Abschluss der Bewertung Bestand:

Notfalleinsätze Alarmverfolgung, Feuer, Personenrettung, Unfälle, Naturkatastrophen

Technische Dienste Behebung technischer Störungen, Unterstützung der Fachgruppen, regelmäßige Anlagenpflege

Wartungs-/Prüfaufgaben Brandmeldeanlagen, Feuerlöscheinrichtungen, Brandschaltungen technischer Anlagen

Prävention Kontrollgänge, Auslegung, Planung und Realisierung von Brandmeldetechnik

Die Ausbildung für Atemschutzeinsätze wurde auf neue Füße gestellt. Um im Ernstfall sicher zu sein, dass die Mitarbeiter den körperlichen Beanspruchungen gerecht werden, wurde der arbeitsmedizinischen Untersuchung nach dem Grundsatz G26.3 und den theoretischen, einsatztaktischen Schulungen mit abschließender Einsatzübung ein Fitnessstraining hinzugefügt. Das Training wird vier Mal jährlich Schicht begleitend durchgeführt. Dadurch ist jeder Mitarbeiter in der Lage, seine persönliche Fitness einzuschätzen und auf eventuelle Veränderungen reagieren zu können. Ziel dieses Trainings ist, dass man sich im Ernstfall auf die Gefahren im Umfeld konzentrieren und dabei auf den eigenen Körper und die Kollegen verlassen kann.

Eine weitere Aufgabe ist in das Tätigkeitsspektrum vom technischen Notdienst aufgenommen worden. Einige Mitarbeiter wurden im Umgang mit dem Zeichenprogramm ADT geschult. Danach wurde begonnen, Flucht- und Rettungspläne für die Gästehäuser zu erstellen (gesetzliche Auflage). Stück für Stück sollen jetzt alle Gebäude bewertet und – wo erforderlich – Flucht- und Rettungspläne erstellt und aufgehängt werden.

Sicherheitstechnik – ZTS2 –

Das neue Gefahrenmanagementsystem WinMag wurde weiter implementiert. Mit verschiedenen Fachgruppen wurde über verbesserte Einbindungsmöglichkeiten von technischen Alarmen gesprochen. Durch den Standard OPC steht jetzt eine Schnittstelle zur Verfügung, die mit vielen technischen Systemen kompatibel ist.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Zusammenarbeit mit IPP, in der eine spezielle ADT-Anwendung für die Erstellung von Flucht- und Rettungsplänen und Alarmgrafiken erarbeitet wurde.

Mit den *Alarmgrafiken*, die zum einen die Anforderungen an Feuerwehrpläne und Feuerwehrlaufkarten erfüllen und zum anderen aber für die eigenen Einsätze alle wesentlichen Informationen über Umgebung und Gefahrenquellen enthalten, soll die bisherige Dokumentation abgelöst werden.

Ein weiterer Schritt in Richtung Erhöhung der Sicherheit für Personen und Anlagen ist durch den Austausch einer nicht mehr zugelassenen CO₂-Anlage im Keller des Gebäudes 24 gegen eine Inergenlöschanlage gemacht worden. Mit dieser Anlage wird bei gleicher Qualität in Bezug auf den Objektschutz der Personenschutz deutlich verbessert.

Jahreszahlen

Relevante Tätigkeiten vom Technischen Notdienst werden in einem Jahresüberblick zusammengefasst und statistisch ausgewertet. Dazu gehören neben der Alarmierung externer Einsatzkräfte auch die Anzahl von Feueralarmen, eigene Löscheinsätze bei Feuer sowie allgemeine Unterstützungsleistungen. Die Zahlen für 2006 sind in der Tabelle 14 zusammengefasst.

Betriebsärztlicher Dienst – BA –

Im vergangenen Jahr hat sich die Inanspruchnahme des betriebsärztlichen Dienstes in ähnlicher Frequenz

	Anzahl
Erste Hilfe geleistet	20
Anforderung Rettungswagen oder Notarztwagen	19
Feueralarme (ohne Türfeststellanlagen)	77 = 100%
Technische Fehler in Brandmeldetechnik	42%
Persönliches Fehlverhalten von Mitarbeitern	19%
Fehler nicht feststellbar	36%
Sonstiges	3%
Einsatz bei Feuer	1
Anforderung der Feuerwehr	1
Unterstützungen allgemein	1549

Tabelle 14: *Einsätze des technischen Notdienstes.*

wie im Vorjahr fortgesetzt. Die Aufgaben teilen sich weiterhin in die klassischen Vorsorgeuntersuchungen, Versorgung von Notfällen und Hilfe im Sinne „kleiner Hausarztmedizin“ sowie Beratungen in psychischen Belastungssituationen auf.

Erneut konnten wir dieses Jahr eine große allgemeine Gesundheitsfördermaßnahme planen und mit Erfolg durchführen. Getestet werden sollte die Veranlagung zu einer diabetischen Stoffwechsellage als wesentlicher Risikofaktor für Herz-Kreislaufkrankungen.

Allen DESY-Mitarbeitern wurde in einem persönlichen Anschreiben eine spezielle Screening-Untersuchung angeboten. Die Aktion bestand aus umfangreichen Informationsmaterialien, individuellen Tests und persönlichen Beratungen. Die Ergebnisse und Auswertungen wurden im September auf dem International Technical Safety Forum in Abingdon (England) vorgestellt.

Darüber hinaus wurde erneut als regelmäßige Gesundheitsfördermaßnahme die Impfung gegen Influenza angeboten. Sie hat bei den Beschäftigten wieder großen Anklang gefunden.

Das Thema *Pandemieplanung* war u. a. Inhalt einer Konferenz der Helmholtzgemeinschaft in Köln, bei der der betriebsärztliche Dienst von DESY vertreten war. Ziel der Veranstaltung war die Koordinierung und möglichst einheitliche Vorgehensweise aller Helmholtz-

zentren zu diesem nach wie vor wissenschaftlich kontrovers diskutierten Thema. Im Ergebnis konnten wir uns davon überzeugen, dass DESY nach dem derzeitigen Erkenntnisstand zu dieser Frage von hohem öffentlichen Gesundheitsinteresse sachgerecht aufgestellt ist.